Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 52

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Fernern hat unser Sekretariat in Verbindung mit der Direktion des Pestalozzianum Zürich (permanente Schulausstellung), wo bereits eine Lehrmittelsammlung für gewerbliche Fortbildungsschulen besteht, ein Verzeichniß von Fachschriften, Utensilien und Werkzeugen, welche sich zu Prämien an Lehrlingsprüfungen eignen, ausgearbeitet und zwar gestützt auf die Vorschläge von Fachmännern der verschiedensten Berufsarten. Dieses Verzeichniß soll alljährlich revidirt und nach Bedürfniß ergänzt werden; diesbezügliche Wünsche sind uns stets willkommen. Laut Uebereinkunft mit dem „Pestalozzianum" hält letztere Anstalt die im Verzeichniß enthaltenen Fachschriften und Reißzeuge in der voraussichtlich erforderlichen Anzahl auf Lager und wird die eingehenden Bestellungen jeweilen baldigst besorgen. Die Prüfungskreise sind gehalten, allfällig bezogene aber nicht verwendete Gegenstände sofort unversehrt zurückzusenden. Der bisher oft beobachtete Uebelstand, daß gewünschte Fachschriften in den Buchhandlungen selten vorräthig zu finden waren und ihr Bezug von auswärts sich verspätete, wird durch diese zu Gunsten der Prüfungskommissionen geschaffene Erleichterung gehoben. Um so mehr ist eine fleißige Benützung des Prämienlagers zu erwarten!

Unser Normal-Lehrvertrag findet in allen Landestheilen und bei allen Berufsarten immer mehr Verwendung. Dabei machen wir aber die Beobachtung, daß manche unserer Sektionen sich wenig für dessen Verbreitung und Benutzung durch die Mitglieder interessiren und noch immer keine Depots errichtet haben, so daß die Gewerbetreibenden oder Lehrlingsvormünder der betreffenden Kreise erst durch unsere regelmäßigen Publikationen in der gesammten schweizer. Presse auf diese nützliche und zweckmäßige Einrichtung aufmerksam gemacht werden und die Exemplare durch unser Sekretariat beziehen müssen.

Es sollte sich jeder gewerbliche Verein, jede gewerbliche Fortbildungsschule, jede Schul- oder Waisenbehörde u. s. w., insbesondere aber jedes Mitglied unserer Sektionen die Verbreitung und Benützung der Normal-Lehrverträge zur ernstlichen Pflicht machen. Hier liegt ein praktisches Mittel vor zur Verbesserung von mancherlei Uebelständen in unserem gewerblichen Lehrlingswesen.

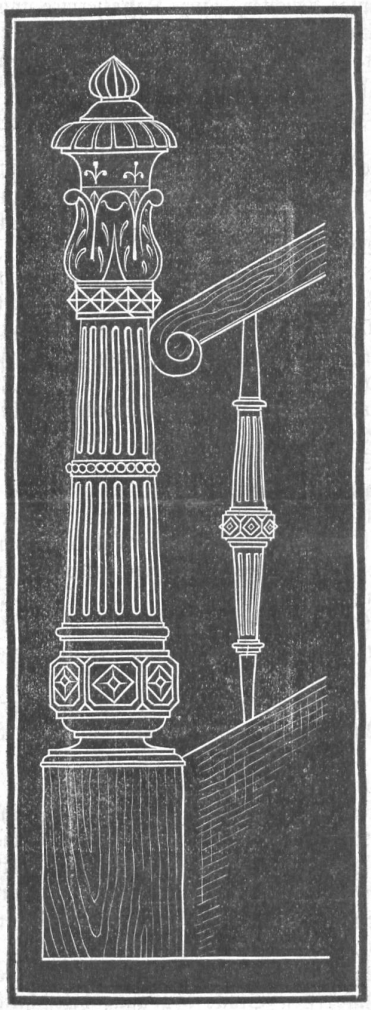
Verschiedenes.

Schweizer. Patentwesen. Soeben erschien der Jahreskatalog, 2. Jahrgang, auf den wir als ein bequemes Nachschlagebuch die Patentinhaber aufmerksam machen.

Wasserkräfte. Herr Reallehrer Schär, der Präsident der Freilandgesellschaft, regt die Aufnahme folgenden Artikels in die eidgen. Verfassung an: „Sämmtliche noch unbenützte Wasserkräfte der Schweiz sind Eigenthum des Bundes. Die Gewinnung und Ausbeutung derselben ist Bundessache, die elektrischen Kraftleitungen sind Bundesmonopol. Die Abgabe von motorischer Kraft an Private, Gesellschaften, Gemeinden zum Zwecke des Maschinenbetriebes, der Beleuchtung u. s. w. geschieht gegen eine den Anlage- und Betriebskosten entsprechende Entschädigung; der Reinertrag gehört dem ganzen Schweizervolke." Die Freilandgesellschaft will in diesem Sinne an die Bundesbehörden petitioniren.

Einen Stationenanzeiger für Eisenbahnzüge, der auch weitere Kreise interessiren dürfte, haben dieser Tage die Erfinder Gottfried und Heinrich Meyer, Knopffabrik in Horgen, patentiren lassen. Der selbstthätig funktionirende kleine Apparat, welcher in einer beliebigen Coupe-Wand des Eisenbahnwagens angebracht wird, läßt jedesmal beim Abfahren von einer Station in deutlichen Lettern den Namen der kommenden Station so lange sichtbar werden, bis der Zug an jener Station angelangt ist, worauf beim Wiederabfahren der Name der nächsten Station hervortritt. Weder die Gangart des Zuges, noch allfälliges Anhalten vor der Station, Manöveriren, Rückfahrt des betreffenden Wagens vor Erreichung der ursprünglich vorgesehenen Endstation u. s. w. üben irgend welchen Einfluß auf die Zuverlässigkeit der Angaben aus. Eine Reihe tüchtiger Fachleute, welchen hierin ein Urtheil zukommt, haben sich bereits sehr anerkennend über den Stationen-Anzeiger ausgesprochen und ihm ein günstiges Prognostikon gestellt. Derselbe wird nicht nur dem reisenden Publikum sehr willkommen sein, sondern dürfte, da dessen Anbringung auf der Lokomotive ebenfalls möglich ist, besonders auch dem Lokomotivführer bei Nacht werthvolle Dienste leisten.

Musterzeichnung.



Treppensäule.

Zur Lage der Ziegeleiindustrie in der Ostschweiz schreibt das „Schaffh. Intelligbl.": Die Ziegeleien hatten Ende der siebziger Jahre einen schweren Kampf ums Dasein zu bestehen. Die übermäßige Bauthätigkeit der Jahre 1871 bis 1876 hatte einer Stagnation gerufen, die bis zum Jahre 1887 dauerte. Seither sind aber Baulust und Wohnungsnachfrage von Jahr zu Jahr gestiegen, so daß in den Jahren 1889 und 1890 alle Ziegeleien vollauf beschäftigt waren.

Für Zürich mußten sogar Waaren aus den übrigen Ziegeleien der Ostschweiz und dem Elsaß bezogen werden. Dieser Mehrbedarf bedingte dann einen Aufschlag der Ziegelwaaren, so daß die Preise wieder annähernd die Höhe derjenigen der siebziger Jahre erreichten. Es ist als sehr wahrscheinlich anzunehmen, daß diese Prosperität der Ziegeleiindustrie auch die nächsten Jahre noch andauern werde. Im Kanton Zürich ist die Produktion in den letzten fünf Jahren von 35 auf 40 Millionen Stück jährlich gestiegen. Der Durchschnittswerth der jährlichen Produkte beträgt $2^1/_2$ Millionen Franken. Die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit wäre für die Ziegeleiindustrie mit großen Schädigungen verbunden, da nur von Mitte Mai bis Mitte September gearbeitet werden kann. Trotz dieser kurzen Produktionsdauer wird in den Ziegeleien weder zur Ueberarbeitszeit im Sommer, noch zur Winterziegelei in geheizten Räumen geschritten. Im Interesse der Hebung des Gewerbes hat sich im November 1889 der ostschweizerische Zieglerverein in einen allgemeinen schweizerischen Verband erweitert, dem die kantonalen Vereine als Sektionen angehören.

Mit der Gewerbeausstellung in Liestal, welche etwa drei Monate dauern und zu Anfang des Monats August eröffnet werden soll, wird eine Ausstellung des Zentralverbandes der nordwestschweizerischen Bienenzüchtervereine verbunden, das heißt, es wird der kantonale Gewerbeverein dem genannten Verbande im Ausstellungsgebäude den nöthigen Platz anweisen zur Ausstellung seiner Produkte. Dieser Verband besteht aus fünf Vereinen, die sich rekrutiren aus dem Teritorium, welches durch Birs, Rhein, Aare, Hauenstein und Paßwang begrenzt ist. Zum Präsidenten der Ausstellung wurde gewählt Herr Fabrikdirektor Brüderlin, Maschineningenieur in Arlesheim.

Baden wird eine Industriestadt. Die Einwohnergemeinde schloß letzten Mittwoch mit L. Th. Pfister einen Vertrag, durch welchen die Gründung eines Elektrizitätswerkes, die elektrische Beleuchtung der Stadt und die Einrichtung einer großen neuen Maschinenfabrik in's Leben gerufen wird. Die „Schweiz. freie Presse" bemerkt dazu: Der 18. März 1891 wird der Ausgangspunkt einer hochbedeutsamen Entwicklungsperiode für Baden sein. Schon mit künftigem Spätjahr wird im „Hasel", woselbst für mehr als 100,000 Fr. Landankäufe stattgefunden haben, die Maschinenfabrik eröffnet werden, an deren Spitze ein Techniker von Weltruf steht, dessen erprobtes Genie, in Verbindung mit anderen günstigen Faktoren, nach menschlicher Voraussicht das rasche Emporblühen des dortigen Industriequartiers und die mächtige Förderung der materiellen und geistigen Interessen der Stadt Baden in sichere Aussicht stellt. Die Einwohnergemeinde Baden hat durch die wuchtigen, imponirenden Mehrheiten, mit denen die bezüglichen Beschlüsse gefaßt wurden, den Beweis geleistet, daß sie die Situation begriffen hat und daß sie derselben gewachsen ist. Die unermüdlichen Bemühungen der Herren Theodor und Karl Pfister um das Zustandekommen des Projektes finden in dem unbegrenzten Vertrauen, das die Gemeinde ihnen gestern votirte, die wohlverdiente Anerkennung. Wir sind in der angenehmen Lage, der Bevölkerung von Baden und dem weitern Publikum die Namen der beiden Techniker nennen zu können, welche die Maschinenfabrik Baden gründen und deren Bau unmittelbar in Angriff nehmen werden. Es sind die Herren Brown, Direktor der Maschinenfabrik Oerlikon und Boveri, der die hervorragendste Stellung in der Administration des genannten weltberühmten Etablissements einnimmt. Wir glauben mit der einfachen Nennung dieser Namen unser Wort in der letzten Einwohnergemeindeversammlung, sowie unsere Versicherungen über die vertrauenerweckenden Auspizien des neuen Unternehmens vollgültig eingelöst zu haben und wir wiederholen noch einmal: Glückauf der industriellen Zukunft Badens!

Wie man in Amerika lackirt statt polirt. Durch die Freundlichkeit eines in Chicago wohnhaften Lesers der „Zeitschrift für Drechsler, Elfenbeingraveure und Holzbildhauer" ging diesem Fachblatte eine Beschreibung über ein Verfahren zu, das der praktische Amerikaner anwendet, um das Poliren zu vereinfachen. Derselbe schreibt nach verschiedenen anderen Mittheilungen u. a. über die dortige Art der Produktion, welche keinen Handwerksbetrieb, sondern meist Fabriksbetrieb vermittelst Kopirdrehbänken 2c. kennt, folgendes: „Wenn die Arbeit von der Drehbank kommt, wird sie zunächst mit Leim getränkt. In zirka 2 Gewichtstheilen Wasser wird 1 Gewichtstheil Leim aufgelöst (z. B. in 370 Gramm Wasser 180 Gramm Leim) und die Mischung gekocht; nach dem Kochen setzt man noch 5 Gramm Kochsalz zu. In diese heiße Mischung schüttet man die Arbeit hinein, nimmt sie nach kurzer Zeit heraus, schüttelt sie ab und steckt sie auf ein Brett, damit sie trocken wird. Sodann werden die Arbeiten mit einem Kreidegrund überzogen, der alle Unebenheiten bedeckt. Derselbe wird bereitet, indem man in 50 Gramm Wasser 20 Gramm Kölner Leim mehrere Stunden einweicht, dann das Wasser abgießt und neues in gleicher Menge zusetzt. Man kocht hierauf den Leim und gießt ihn durch ein Sieb oder ein gröberes leinenes Tuch, wirft dann geschlemmte Bologneser Kreide so lange zu, bis ein Brei entsteht, den man so lange umrührt, bis die Masse gleichmäßig wird. Soll dieselbe ganz fein werden, so reibt man sie nochmals durch ein feines Drahtsieb mittelst eines groben Borstenpinsels. Die Masse muß beim Auftragen leicht vom Pinsel fließen; um dies zu erreichen, ist dieselbe warm zu halten und eventuell mittelst Wasser zu verdünnen. Sind die zu grundirenden Arbeiten klein, so legt man sie einfach in die Grundirungsmasse, andernfalls wird solche mit einem Borstenpinsel aufgestrichen. Dies wird so lange fortgesetzt, bis sich eine Schicht auf den Arbeiten gebildet hat, die das Holz nicht mehr durchscheinen läßt. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß jeder Anstrich erst trocken sein muß, ehe der neue aufgetragen wird. Ist auch der letzte Anstrich trocken, so kann zum Schleifen geschritten werden, was mittelst feinen Glaspapiers oder Schmirgelleinwand geschieht. Ein darauf folgendes leichtes Abschleifen mit Oel und Bimsstein verfeinert den Schliff. Hierauf werden die Arbeiten lackirt, was auf der Drehbank mit Wattebausch, Gaze oder einem feinen Haarpinsel geschehen kann; der Einfachheit halber können die Sachen auch gleich in Spirituslack eingetaucht werden. Der Lack darf nicht zu schwach sein, lieber lackirt man noch einmal nach. Auch Dammarlack ist mit gutem Erfolge angewendet worden, nur erfordert derselbe längeres Trocknen. Gewöhnlich haben die gedrehten Arbeiten Zapfen oder Löcher, auf die sie gesteckt werden, was beim Trocknen eine große Erleichterung gewährt. Das Trocknen muß in einem staubfreien, gehörig erwärmten Raum geschehen. Das beste ist ein sogen. Lackirofen aus Blech, der mit Röhren versehen ist. Soll der Glanz nun noch erhöht werden, so reibt man die Arbeiten mit Schmierseife ein und reibt mit dem Ballen der Hand fein gepulverten, an der Luft zergangenen Kalk so lange auf, bis ein Glanz erscheint, der viel länger steht und auch kein Ausschwitzen von Oel verursacht, weil eben kein oder nur sehr wenig Oel zur Verwendung kam." Wie man sieht, gleicht das ganze Verfahren sehr dem bei der Glanzvergoldung angewendeten; das Schleifen wird hierdurch ganz bedeutend erleichtert und wenn auch bei der Massenproduktion durch Vortheile beim Poliren viel erreicht ist, so kann doch dieses Poliren sich mit der Lackirung, wie solche hier vorliegt, nicht messen. Wir müssen uns eben auch darauf einrichten, mehr für den Weltmarkt zu arbeiten

und mehr darauf achten, wie es die Konkurrenz macht, wenn wir nicht bei Seite geschoben werden wollen. Nicht die gute gediegene Arbeit, sondern das Aussehen gibt heute den Ausschlag, und so bedauerlich diese Thatsache ist, es muß aber mit ihr gerechnet werden.

Fragen.

474. Welche Firma erstellt Maschinen zur Fabrikation von Eisendraht, ebenso Maschinen neuester Konstruktion zum Schneiden von Stahlspähnen?

475. Wer liefert Strohstühle?

476. Wer konstruirt rationelle Knochenstampfen?

477. Aus welchem Röhrenwalzwerk bezieht man am billigsten schmiedeiserne Gas- und Wasserleitungsröhren, sowie Verbindungsstücke?

478. Wie läßt sich Bernstein am besten biegen, ohne daß er den Glanz verliert?

479. Wer befaßt sich mit Erstellung von Tröckneöfen mit Luftheizung?

480. Welche Ziegelfabrik in der Schweiz liefert Falzziegel nach Format von Chalon-sur-Saone in Frankreich, in wetterbeständiger Waare?

Antworten.

Auf Frage **473.** Liefere photographische Apparate in betr. Plattengröße zu allen Preisen. Th. Leopold, Optiker, Börsenplatz, St. Gallen.

Auf Frage **463.** Der Unterzeichnete kann Ihnen ein Verfahren mittheilen, um Wasserleitungsröhren von 12" oder 36 Cm. Lichtweite herzustellen mit Flanschen, im Uebrigen aus Cementmörtel mit Drahteinlage, größtem Drucke widerstehend und ca. 40 Prozent billiger als Guß- oder Schmiedeisenröhren. Karl Ulmi, Arch.-Ingr., Luzern.

Auf Frage **473.** Der Unterzeichnete verkauft billig eine photogr. Camera mit Blasbalgauszug, zusammenlegbarem Stativ, zwei Doppelkassetten und eine einfache Cassette, feines Dripletobjektiv von Dallmeyer, London, für Landschaft und Portraits, 13/18 Cm. Karl Ulmi, Arch.-Ingr., Luzern.

Auf Frage **473.** Theile mit, daß ich einen gebrauchten Apparat von gewünschter Größe zu verkaufen hätte. Wünsche mit Reflektanten in Korrespondenz zu treten. Friedr. Boßardt, Civil-Ingenieur, Luzern.

Submissions-Anzeiger.

Die Hochbauten der Linie Koblenz-Stein der N. O. B. resp. der Stationen und Haltestellen: Sisseln, Laufenburg, Sulz, Etzgen, Schwaderloch, Leibstatt und Felsenau im Betrage von zirka Fr. 250,000 werden hiemit zur freien Bewerbung im Submissionswege ausgeschrieben. Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen sind auf dem Baubureau der schweiz. Nordostbahn, Glärnischstraße 35 Zürich, einzusehen, woselbst auch jede weitere Auskunft ertheilt wird. Die Angebote für einzelne oder mehrere Arbeitsgattungen sind unter der Aufschrift Hochbaueingabe Koblenz-Stein bis Ende März d. Js. der Direktion der schweiz. Nordostbahn in Zürich einzureichen.

Lieferung von Plänen für die Gestaltung des Marktplatzes in Basel und ein an demselben zu errichtendes Verwaltungsgebäude. Zur Prämiirung der drei besten Projekte ist eine Summe von Fr. 5000 zur Verfügung. Bedingungen betreffend den Marktplatz bei der Kanzlei des Baudepartements des Kantons Baselstadt. Offerten an dieselbe bis 31. März.

Ueber die Lieferung von zirka 12,000 Meterzentner gebrannten hydraulischen Kalk und von zirka 4000 Meterzentner Romancement in die staatliche Cementsteinfabrik in Käpfnach, lieferbar franko Station Horgen und bezüglich des Zeitpunktes gemäß spezieller Vereinbarung wird hiemit freie Konkurrenz eröffnet. Allfällige Bewerber belieben ihre Angebote für Lieferung dieser Materialien (in Stücken oder gemahlen) bis zum 4. April, Abends 6 Uhr, verschlossen unter der Aufschrift „Kalk- und Cementlieferung für Käpfnach" der Finanzdirektion in Zürich einzureichen. Bezüglich der Qualität ist ein Attest der eidgenössischen Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien beizulegen.

Die Hüttengenossenschaft Maschwanden eröffnet freie Konkurrenz über sämmtliche Arbeiten für ein neu zu erstellendes Käsereigebäude, sammthaft oder einzeln, als: Erd- und Cement-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmermanns-, Schreiner-, Schlosser- und Spenglerarbeit. Plan und Baubeschreibung liegen beim Präsidenten, Herrn Gemeindschreiber Stäheli, zur Einsicht offen. Schriftliche Offerten sind Obigem bis 31. März einzureichen.

Der Kirchenrath Jona bei Rapperswyl ist im Falle, die Reparaturen am Pfarrhause, bestehend in äußerlichem Verputz, sowie die Malerarbeiten an Laden und Jalousie (24 Kreuzstöcke) auf dem Konkurrenzwege zu vergeben. Hierauf reflektirende Baumeister sind eingeladen, den betr. Baubeschrieb bei Herrn Präsident Murer, Bollwies, einzusehen und demselben die daherigen Eingaben bis spätestens Donnerstag den 2. April anzubringen.

Ueber den Bau der Straße II. Klasse Regensdorf-Höngg in einer Länge von 1600 Meter wird hiemit freie Konkurrenz eröffnet. Die Baute umfaßt: Erdarbeiten, Erstellen von Dohlen und Schalen, Steinbettung und Bekiesung. Sachverständige Bewerber werden eingeladen, Plan, Bauvorschriften und Akkordbedingungen beim Gemeindrathspräsidenten in Regensdorf-Höngg einzusehen und ihre Uebernahmsofferten derselben Stelle bis den 8. April schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Straßenbaute" einzugeben.

Ueber die Erstellung einer Einzäunung beim Kantonsspital Zürich werden die Maurer-, Steinhauer-, Granit-, Schlosser- und Malerarbeiten zur Konkurrenz ausgeschrieben. Zeichnung, Vorausmaß und Bauvorschriften sind im Bureau der Bauinspektion, Zimmer Nr. 42 im Obmannamt, einzusehen und sind diesfallsige Preiseingaben verschlossen mit der Bezeichnung: „Einzäunung beim Kantonsspital" bis spätestens den 31. März der Direktion der öffentlichen Arbeiten in Zürich einzusenden.

Ausschreibung von Kirchenfenstern. Ueber die Lieferung neuer Fenster in die Kirche zu Grüningen in Eisenrahmen, Bleiverglasung mit farbiger Bordure, wird anmit Konkurrenz eröffnet. Vorausmaß und Bedingungen können im Bureau der Bauinspektion, Zimmer Nr. 42, Obmannamt Zürich, eingesehen werden. Uebernahmsofferten sind verschlossen mit der Bezeichnung „Kirchenfenster Grüningen" bis spätestens den 8. April der Direktion der öffentlichen Arbeiten in Zürich einzusenden.

Pfarrhausbau in Rehetobel. Der Neubau eines Pfarrhauses für die hiesige Gemeinde wird anmit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben. Plan und Baubeschrieb liegen beim Präsidenten der Baukommission, Herrn Gemeindehauptmann Emil Bischofberger, zur Einsicht bereit, an welchen auch Bauunternehmer ihre Eingaben gefälligst bis 10. April einreichen wollen.

Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zur neuen Kirche in Rehetobel werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben. Pläne und Bedingungen können bis zum 8. April 1891 bei Karl Ramseyer, Architekt, Rosenbergstraße 34, St. Gallen, eingesehen werden. Offerten sind bis zum 11. April an Herrn Gemeindehauptmann Emil Bischofberger, Präsident der Baukommission in Rehetobel, einzureichen.

Eisenbrücke. Für die Bach- und Straßenkorrektion und den Bau einer eisernen Brücke im Brügelsteg, Sornthal, Gemeinde Niederbüren, werden die Erd-, Maurer- und Brückenarbeiten zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Pläne, Bauvorschriften und Voranschlag können bis 10. April auf der Gemeinderathskanzlei Niederbüren eingesehen werden. Verschlossene Offerten sind bis zum 20. April an Herrn Gemeindammann Lenz in Niederbüren einzugeben.

Wasserversorgung Schwyz. Die Dorfgenossenschaft Schwyz eröffnet hiemit Konkurrenz über nachstehende Arbeiten und Lieferungen: 1. Quellenfassungen, eventuell Zuleitungen bis zur Hauptleitung; 2. die vollständige Erstellung eines doppelkammerigen Reservoirs von 1000 Kubikmeter Inhalt nebst Hahnenkammer; 3. Auf- und Zuwerfen von zirka 5000 laufende Meter Gräben vom Reservoir abwärts. Grabentiefe 1,40 Meter. Die Eingaben sind, für jede Ziffer vereinzelt, mit der Aufschrift „Wasserversorgung Schwyz" bis und mit 4. April verschlossen an den Präsidenten der technischen Abtheilung, Herrn Depotverwalter C. Gasser, zu adressiren. Pläne und Pflichtenhefte liegen im Gasthause zum „Bären" zur Einsicht auf, woselbst auch Anmeldebogen bezogen werden können.

Zu beziehen durch die technische Buchhandlung
W. Senn jun. in St. Gallen:
Schrader, L., der Fluß- und Strombau mit besonderer Berücksichtigung der Vorarbeiten. Mit 7 Foliotafeln. gr. 4. Geh. Fr. 5. 10.

Englisch-Tuch à 75, **Woll-Beige** à 45 **Cts. p. Mtr.**
doppeltbr., kräftiger u. bester Qualität, modernst. Farben
liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgehend franko zu Diensten.